

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag.
Ph. Dembich, Detzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.



Beilage: 8. H. H. H. Unterhaltungs-Blätter
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs und Samstags.**
Bezugspreis: monatlich 1 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die **Wohnungsanzeiger** oder deren
Raum 15 Pf., im **Reklamenteil** 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für **Rändige Bezüge**: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 68.

Samstag, den 25. August 1917.

17. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges im Kriegsjahr 1916.

August 27. Rumänien erklärt an Österreich-Ungarn den Krieg.
„ 28. Italien erklärt an Deutschland den Krieg.
„ 28. Deutschland erklärt an Rumänien den Krieg.

Amiliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf den voraussichtlich ungünstigen Ausfall der Ernte an Spätkrümel, ist von der Gemeinde beabsichtigt Spinat und Feldsalat in größerem Umfang anzubauen. Grundbesitzer, die gewillt sind, Grundstücke hierfür, evtl. auch gegen Bezahlung, zur Verfügung zu stellen, wollen sich bitte sofort, im Rathaus Zimmer 6 melden.

Dobheim, den 15. August 1917.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Bekanntmachung

Jede Obstverpachtung und Obstversteigerung, sowie alle Obstverkäufe, mit Ausnahme derjenigen an Verbraucher zum eigenen Bedarf in ihrer Hauswirtschaft, müssen ungesäumt im Rathaus, Zimmer 5, angemeldet werden.

Dobheim, den 15. August 1917.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Eier-Ablieferung.

Die Ablieferung der Eier hat bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag, vormittags von 8—12 Uhr, in der Gemeindeverkaufsstelle, Römergasse 14, zu erfolgen.

Der Verkaufspreis ist für ein Ei vom Kreis- aussschuß auf 25 Pfg. festgesetzt.

Dobheim, den 21. August 1916.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Der Krugwirt.

Kriminal-Romane aus dem Pöcher- und Grenzerleben
von Carl Cassau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Raoul Comens hatte die Verhandlungen mit Befriedigung gehört, Denise wurde jetzt ruhiger. Nur eine Sorge hatte sie noch: die Angst um den Falkennickel.

Wo war der jetzt? Niemand wußte es.

Der Raub, den er bei Haderer gemacht, etwa 10 000 Franken, hielt ihn vorerst über Wasser.

Bis nach England entkam er. Er wollte von dort mit einem englischen Schiffe aus einem süd-englischen Hafen nach Amerika abdampfen, aber er geriet er mit ein paar Matrosen in Handel. Die Kerle drohten ihn nieder, leerten ihm die Taschen und nahmen ihm sein Geld.

Falkennickel war schon längst zur Erkenntnis gekommen.

„Mr ist Recht geschehen!“ sagte er.

Er begab sich in den Schutz des deutschen Konsuls, der ihn nach der Heimat zurückbringen ließ.

Dort stellte er sich sofort dem Gerichtshof zu.

Er gab sich selbst als Pöcher, Brandstifter, Menschenräuber und Räuber an.

Die Untersuchung ward kurzer Hand beendet,

Bekanntmachung

Auf Grund der Regierungs-Pol.-Verordnung vom 16. d. Mts., R.-G.-Bl. S. 207, wird die Nachtzeit, während der das Feld allenthalben geschlossen sein soll, für den Ortspolizeibezirk Dobheim wie folgt festgesetzt:

von heute bis einschl. 14. Aug. cr. von abends 8¹/₂ bis morgens 5 Uhr
von 15. Aug. bis 1. Septbr. cr. von abends 8 bis morgens 5¹/₂ Uhr
und von 15. Septbr. cr. ab von abends 7¹/₂ bis morgens 6 Uhr.

Während dieser Zeit ist auch Unbefugten das Betreten der Feldwege verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 1 Reg.-Pol.-Verord. vom 6. 5. 1882 mit Geldstrafe bis 10,— Mk., im unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dobheim, den 27. Juli 1917.

Die Polizei Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz bestimmt:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mk., wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, von Aedern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Wegen oder Gräben entwendet.

Bekanntmachung

Betrifft: Festsetzung der Frühkartoffelhöchstpreise.

Die Provinzialkartoffelstelle in Kassel hat mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle gemäß § 2 der Verordnung vom 19. März 1917 (R. G. Bl. S. 243) folgende Erzeugerhöchstpreise für Frühkartoffeln für die Provinz Hessen-Nassau festgesetzt:

B. 22. b. 28. August 1917 d. Betr. 7.90 Mk.,
v. 29. b. 31. August 1917 d. Betr. 7.60 Mk.,
v. 1. b. 7. September 1917 d. Betr. 7.— Mk.,
v. 8. b. 14. September 1917 d. Betr. 6.40 Mk.,

Mit dem 15. September tritt der Höchstpreis von 6.— Mk. für den Zentner Herbst und Winterkartoffeln in Kraft.

da Falkennickel völlig gebrochen war und alles klar erzählte.

Er mußte vor die Geschworenen gestellt werden. Man sprach ihn gemäß der Anklage schuldig, gab aber an, daß ihn der Krugwirt teils verführt, teils angezeigt habe.

Er wurde im ganzen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Haderer sah schon 6 Jahre im Zuchthaus zu Saarb. Noch hatte er die Hoffnung nicht aufgegeben, eines Tages entfliehen zu können. Er hatte sich aber mit seinem Betragen so klug eingerichtet, daß die Beamten glaubten, er habe bereut. Aber können Feigen an Dornen wachsen? Er hatte nur noch einen Wunsch, nur einen Willen: sich an Denise rächen zu können. Befreien wollte er sich, koste es, was es wolle, und Denise, die an allem Schuld sei, umbringen. Dieser Gedanke ward bei ihm zur fixen Idee. Eines Tages hörte er aus dem Gespräche zweier Wärter, daß Falkennickel im Zuchthause zu Metz gestorben sei. Er habe die Schwindsucht bekommen.

So beschloß er, auch den Kranken spielen zu wollen.

Und das tat er von da an mit großem Glücke. Die Ärzte glaubten ihm und so kam er in die Krankenstation.

Aus dieser war der Ausbruch keine Unmöglichkeit!

Milchversorgung.

Ärztliche Zeugnisse für Milchbezug können nur noch Mittwochs- und Samstags vormittags angenommen und ausgegeben werden. (Zimmer 7 des Rathauses.)

Das Ausführen von Ziegenmilch aus der Gemeinde ist nicht gestattet.

Betr. Ausstellung von Bezugsscheinen.

Bezugsscheine für Kleidung werden von jetzt ab nur noch Mittwochs und Samstags vormittags von 8—12 Uhr ausgegeben.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Lebensmittel-Versorgung.

Montag den 27. August d. Js.,

findet in der Verkaufsstelle, Römergasse Nr. 14 Speisebutter Ausgabe

statt.

Einteilung:

8	Uhr vormittags die Karten-Nr. 1—150
9	151—300
10	301—450
11	451—600
2	Uhr nachm. 651—800
3	801—950
4	951—1000
5	1101—1250
6	1251—Schl.

Zur Verteilung gelangen je 50 gr zu 31 Pfg. auf neuen Lebensmittelkartenabschnitt 3.

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Kleingeld mitbringen.

Im Laufe der nächsten Woche gibt es Suppensen.

bei Schuler, Schierst-Str. 5, Schneder, Römergasse 11, Schnell, Neugasse 67 und Kroth, War-garethenstr. 3.

Verteilt werden je 125 gr zu 13 Pfg.

Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 4 der neuen Lebensmittelkarte.

Und er fing es sehr geschickt an. Eines Nachts hat er den Wärter um Wasser. Er hatte aber schon sein Fing an. Als der Wärter hinaus war, versteckte er sich draußen, schloß den Wärter dann ein und stieg gemächlich die Treppe hinab, ging auf den Hof überprang die Mauer und war — frei. Er schritt ruhig zum Tore hinaus und kam in die nächste Stadt, wo Bekannte von ihm wohnten. Diese, alte Genossen aus der Pöcherzeit, gaben ihm Kleider und Geld und schickten ihn dann fort.

Aber jetzt erreichte ihn das Schicksal. Da er im Zuchthause vom Trinken entwöhnt war, griff er jetzt, im Besitz von Geld, zur Flasche und trank unmäßig. Das dauerte so etwa 3 Tage, bis plötzlich das Delirium ausbrach.

Er ergriff einen Stuhl und zerschmetterte ihn.

„Ich bin der Kaiser von China!“ sagte er, „Platz für mich!“

Der Wirt schickte zur Polizei, aber Haderer brachte sich in Sicherheit und lief, da die Turmtür offen stand, die Turmtreppe hinauf. Auf dem Beden des Turmes erschachte ihn die Polizei und brachten ihn ins Gefängnis.

Hier brach der Irre Sinn nochmals aus, so daß er in die Zwangsjade gesteckt werden mußte. In dieser wurde er dann nach dem Zuchthause in Saarb. zurücktransportiert. Da er aber hier wieder zur Vernunft zurückgebracht wurde, so kam er noch

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Im Laufe der nächsten Woche gibt es ferner Honigerfas

in den Konsum-Geschäften Neugasse 31, Wilhelmstr., Sadgasse und Harth, Wiesbstr. sowie bei Schneider, Römergasse 11, Klee, Obergasse 9, Schnell, Neugasse 67, Sauerborn, Obergasse 68, Wachs-
muth, Mühlgasse, Krauß, Zbsteinerstr. 18, Würster, Taunusstr. 5, Beutler, Wiesbstr. 40, Seelbach, Wiesbadenerstraße 54, Quint, Wilhelminenstr. 2 und Kroth, Margarethenstr. 3.

Verteilt werden je $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 45 Pfg.

Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 5 der neuen Lebensmittelkarte.

In der Verkaufsstelle wird

schönes Weißbrot

in jedem Quantum das Pfd. zu 20 Pfg. abgegeben.

Weiter gelangen in der Verkaufsstelle

Speisemöhren

das Pfd. zu 25 Pfg. zum Verkauf. Bei Abnahme von 5 Pfd. gibt es die leistungsfähigste Sonderzulage.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Verordnung

Zur wirksameren Kontrolle der Felddiebstähle wird die Zeit, in der Fallobst von den Besitzern der Obstbäume gelesen werden darf, wie folgt festgesetzt:

Vormittags von 7-10 Uhr
nachmittags „ 4-6 „

Übertretungen werden bestraft.

Dogheim, den 24. August 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Verordnung

Betr.: Bereitung von Backwaren.

Auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 wird für den Landkreis Wiesbaden folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

An Backware darf nur Roggenbrot mit Verwendung von Roggenmehl und Weizenmehl bereitet werden.

Die Mehlmischung bestimmt sich nach dem Verhältnis in dem das Mehl von der Mehlverteilungsstelle des Kreises überwiesen wird, mit der Maßgabe, daß von einhundert Gewichtsteilen Mehl in jedem Falle mehr als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl sein müssen.

§ 2.

Die Bereitung anderer als der in § 1 aufgeführten Backware und von Konditorwaren, zu denen Brotgetreidemehl verwendet wird, ist verboten.

Dieses Verbot gilt nicht nur für die gewerblichen Betriebe, sondern auch für die Gemeindebacköfen und die Haushaltungen.

§ 3.

Ausnahmen von dem Verbot (§ 2) können in Einzelfällen auf Grund ärztlicher Bescheinigung von dem Kreisausschusse bewilligt werden.

§ 4.

Das Roggenbrot (§ 1) darf als Langbrot oder Rundbrot gebacken werden. Die Bereitung in den für Kuchen üblichen Formen ist verboten.

§ 5.

Zur Bereitung eines Roggenbrotes sind im ganzen 1470 Gramm Roggen- und Weizenmehl zu verwenden.

Für ein Roggenbrot wird dementsprechend das Verkaufsgewicht (vierundzwanzig Stunden nach dem Backen)

- a) beim Langbrot gewöhnlicher Form (freigeschobenes) auf 1995 Gramm,
- b) beim Langbrot Emser Form (angeschobenes) auf 1995 Gramm,
- c) beim Rundbrot auf 2030 Gramm

als Mindestgewicht festgesetzt.
Diese Gewichtsbestimmungen sind auch für das Brot der Selbstverförmger maßgebend, gleichviel, ob es durch einen Bäcker bereitet wird oder die Bereitung in der Haushaltung des Selbstverförmgers erfolgt.

§ 6.

Das Roggenbrot darf erst vierundzwanzig Stunden nach Beendigung des Backens aus den Backereien, auch wenn sie nur einen Nebenbetrieb darstellen, abgegeben werden.

§ 7.

Bäcker, Konditoren und Verkäufer von Backware haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebs- und Verkaufsräumen auszuhängen.

§ 8.

Backwaren und Konditorwaren, die verbotswidrig bereitet werden, verfallen ohne Entschädigung zugunsten des Kreiskommunalverbandes.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 79 Ziffer 12 der Reichsgetreideverordnung vom 21. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Außerdem kann nach § 69 a. a. O. unzuverlässigen Bäckern und Konditoren das Geschäft geschlossen werden.

§ 10.

Diese Verordnung tritt am 26. ds. Mts. in Kraft. Zu gleicher Zeit wird die Verordnung vom 13. April 1917, betreffend die Bereitung von Backwaren, aufgehoben.

Wiesbaden, den 18. August 1917.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
v. Heimburg.

Auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 wird für den Landkreis Wiesbaden der Preis:

- a) für einen Laib Roggenbrot, und zwar Langbrot in gewöhnlicher Form (freigeschobenes) im Gewichte von 1995 Gramm, Langbrot in Emser Form (angeschobenes) im Gewichte von 1995 Gramm und Rundbrot im Gewichte von 2030 Gramm (Verkaufsgewichte 24 Stunden nach dem Backen) auf 80 Pfennig;
- b) für einen Laib Weißbrot (Krankenbrot) im Gewichte von 950 Gramm (Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen) auf 55 Pfennig festgesetzt.

Diese Festsetzung tritt am 26. ds. Mts. in Kraft.

Wiesbaden, den 24. August 1917.

Der Kreisausschuss des Landkreises Wiesbaden.
von Heimburg.

Gelangt zur Kenntnis.

Dogheim, den 25. August 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Salut die Fahne hoch!

Es gibt leider immer noch Leute, die da meinen, ist einmal der Frieden geschlossen, dann strömt sofort neue Nahrung für uns in Hülle und Fülle von allen Seiten. Diese Falschmeinung ist es, die so viele junge Menschen jetzt so gefährlich friedensbereit macht, daß sie über den kleinen Augenblick die große Zukunft vergessen. Sie vergessen, daß gerade der einmal kommende Friede die gesamte Welt in einer erheblichen anderen Lage wiederfinden wird, als er es bei Eintritt des ungeheuren Weltbrandes verlassen hat. Die Wirtschaft nicht nur der kriegsführenden, sondern auch in nicht geringerem Maße der neutralen Mächte hat bereits so schwere Einbuße erlitten, daß ein Aufbau nicht von heute zu morgen möglich ist. Deutschland wird demnach damit rechnen müssen, daß für eine geraume Zeit, vielleicht eine Anzahl von Jahren, eine weitere Beschränkung des Verbrauchs und eine Rationierung der wichtigsten Lebensmittel notwendig bleiben wird, da es auch in den kommenden Friedenszeiten zunächst im wesentlichen auf das angewiesen sein dürfte, was in seinen und seiner Verbündeten Ländern an Lebensmitteln hergestellt wird.

Die Einfuhr aus allen Ländern, von denen wir früher bis zu einem gewissen Grade wirtschaftlich abhängig waren, wird noch lange unterbleiben müssen, weil diese Länder selbst unter argen Mißverhältnissen, u. a. dem fortgesetzt zu erwartenden Rückgang der Weltermiete, zu leiden haben, ferner die allgemeine Frachtraumnot dahin führen wird, daß für den Import des Getreides zunächst andere notwendige Rohstoffe vorgezogen werden müssen. Mangel an Arbeitskräften, geringere Ausnutzungsmöglichkeit des Bodens und zahllose andere Schwierigkeiten werden die Völker zunächst an der Wiederherstellung eines regelmäßigen Austauschverkehrs hindern. Wir sind daher darauf angewiesen, auch nach Friedensschluß dank unserer Organisation uns weiter selbst zu helfen, und es wird sich dann zeigen, daß Deutschland, welches von seinen Feinden ausgehört werden sollte am Ende in seiner Versorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln, insbesondere mit Getreide, das relativ am besten versorgteste Land sein wird.

Wir werden uns daher schon heute klar machen müssen, daß es zunächst auch nach Abschluß eines ehrenvollen Friedens nötig sein wird, den Riemen eng geschnallt zu halten. Es dürfte sich wohl angesichts der aus Auslassungen der Bielverbandspreste und den Reden ihrer Führer hinsichtlich bekannter Pläne einer wirtschaftlichen Zerschmetterung oder Ausschließung Deutschlands erübrigen, auch nur anzudeuten, wie es kommen könnte, wenn uns ein solcher Friede in die Hände unserer Gegner liefern sollte.

Soviel steht jedenfalls fest, daß auch der für uns günstigste Friede uns nicht mit freigelegter Hand sogleich aus der einstimmigen Ueberfülle Brot zu schenken vermag. Denn wo sollte er es auch herholen? Darum wird es für uns weiterhin heißen: „Gott

vertrauen und der eigenen Kraft!“ Vor allem aber muß es heißen, gebt euch nicht dem falschen Gedanken hin, als läge ein rascher, saurer Friede die kleine Not unserer heutigen Tage. Ein unbedeutender Friede wird sie nur verstärken und verlängern, deshalb trägt, was euch der Tag auflegt, in der festen Hoffnung, daß euch und eurem Volke hundertfach dereinst vergolten wird, was ihr heute erdulden müßt. Vor allem aber vergeßt nicht, daß Millionen heute tausendfach mehr dulden als ihr und doch ausharren, weil sie wissen, was ihnen und uns allen bevorsteht wenn sie die Fahne sinken lassen, ehe der rechte Sieg errungen ist.

Vom Weltkrieg.

Deutsche aml. Gerichte.

Geeres-Bericht vom 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langemarch und Hollebecke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis sechs Malen gegen unsere Linie vor. Immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in zähem Nahkampf zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch unsere Stellung ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich von St. Julien und an der Straße Ypern-Menin ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange. Die lebhafteste Beschikung des Stadlinnen von St. Quentin hält an.

Geeresgruppe deutscher Kronprinz.

In dem erbittertem Kampfe bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maasuferten wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuertvorbereitung beiderseits der Straße Bacherauville-Beaumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen, nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Beim Luftangriff auf die englische Küste sind militärische Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, 2 eigene lehten nicht zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben nach Abtreiben der Dörfer ihre Stellungen westlich der Na bis zur Linie Obing-Viganu geräumt. Das aufgegebenes Gebiet ist von uns kampfslos belegt worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Bruth und Molbama war die Gefechtsstätigkeit stellenweise lebhaft.

Nördlich von Groscesci im Susital und bei Soveja blieben erneute, nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cernadogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Geeresbericht vom 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Langemarch und Hollebecke nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke vom Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westheer führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entriffen wir dem Feinde südlich der Straße Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Die verlorenen Gräben wurden zurückerobert und behauptet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zertrümmert vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in Lens und unsere anschließenden Stellungen einzubringen.

In hartnäckigen Kämpfen hielten wir festlos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras-Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Avocourt, auf der Höhe 304 bei Donaumont und im Fosséwalde zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen die Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig, unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff. Sie wurden von unserer Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Louvemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Westlichen Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

An der Küste wurde die Ra an wenigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am D.yswaty-See, Brody, am Sereth und Pruth lebte die Gehechts-tätigkeit zeitweise auf.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Unsere Stellungen bei Soveja und am Eufita-tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Westlich von Corbul am Sereth und erfolg-reiche Stoßtrupps-Unternehmungen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front:

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der erste General-Quartiermeister: Indendorff.

Ereignisse zur See.

Der N. Soothkrieg.

(Amtlich.) Im Armeekanal und in der Nord-see wurden durch unsere Unterseeboote wiederum fünf Dampfer und drei englische Fischerfahrzeuge versenkt, darunter der portugiesische Dampfer „Berlenga“ (3548 Tonnen) mit Bohlenladung für London, ein bewaffneter englischer Dampfer sowie ein unbekannter tiefbeladener Dampfer aus Geleit-jug. Drei englische bewaffnete Fischerfahrzeuge wur-den nach Artilleriegefecht versenkt, ein 5-Zentimeter-Schnelladgeschütz erbeutet.

Ein deutsches Marineflugzeug abgeschossen.

(Amtlich.) Am 21. August, vormittags, wurde eines unserer Marineflugzeuge westlich der jütischen Küste nördlich vom Hornsiff beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 24. August (Nichtamtlich.)

Deutscher Kriegsschauplatz:

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Bei Soveja und nördlich der Eufita griff der Feind abermals vergeblich an. In den letzten Kämpfen an der Eufita und bei Dena haben sich unsere Flieger bei Führer und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresfront des

Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich des Dniestr führten die Russen mit stärkeren Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die 11. Isonzischlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittag brachen bald nach Mittag neuerlich heftige Kämpfe an. Auf der Hochfläche Bainsizza-Heiliggeist richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, einen schweren Angriff gegen unsere Linie südlich von Ver. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen.

Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen in schwerstem Kampfe stehenden Braven der 106. Landsturmdivision und das Infanterie-Regiment Nr. 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Wucht griff die italienische 7. Armee aber-mals zwischen der Wippach und dem Meer an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zum einheitlichen Massensturm über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es an- dernorts, namentlich zwischen Costancova und der Küste fast überall zu stundenlang währendem Nah-kampf. Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapfer-keit und Ausdauer schlugen unsere Kräfteverteidiger alle an Kraftaufgebot vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück. In unvergleichlicher

Einigkeit haben Söhne der Gauen beider Staaten-Monarchien und Bosnien Anteil an den stolzen Er-folgen. Waren es gestern die Infanterie-Regimenter Nr. 11, 47, 51, 62 und 63, die besonderen Ruhm ernteten, so werden morgen andere mit dem gleichen Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Karstlinie ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler und die Mehrheits-parteien des Reichstages.

Im Hauptausschuss des Reichstages war am Mittwoch plötzlich ein Missverständnis dadurch ent-standen, weil der Reichskanzler zu der Mehrheits-erklärung des Reichstages eine Aeußerung getan hatte, die von den Mehrheitsparteien als eine Ab-weichung von ihrem Standpunkte in der Friedens-frage aufgefasst wurde. Der Reichskanzler erklärte darauf, daß er den Mehrheitsparteien nie einen Zweifel darüber gelassen habe, daß er nicht auf den Boden der Erklärung der Mehrheitsparteien stehe. Deshalb habe er, als ihm der Beschluß des Reichstages vorgelegt worden war, diesen mit der Einschränkung gutgeheißen, wie er ihn verstehe. Die Mehrheitsparteien betrachteten nun diese Erklärung des Kanzlers als einen Wechsel in der Regierungs-politik. Die Verhandlungen wurden auf kurze Zeit unterbrochen, und die Mehrheitsparteien gaben dann die Erklärung ab, daß sie in den Vorverhandlungen mit dem Kanzler nicht hätten erkennen können, daß er sich nicht auf den Boden der Reichstagsent-scheidung stelle. Der Reichskanzler gab dann so-fort nach der Wiedereröffnung der Verhandlungen im Hauptausschusse die Erklärung ab, daß er falsch verstanden worden sei. Am Mittwochabend folgten dann auch noch die Führer der Reichstagsparteien einer Einladung des Reichskanzlers in den Reichs-kanzlerpalast. Man nimmt an, daß dort der Reichs-kanzler den Mehrheitsparteien Vorschläge gemacht hat, die geeignet sind, das kurz gestörte Einver-nehmen in der Friedenspolitik wieder herzustellen. Wie man hört, schwebt dem Reichskanzler auch die Einrichtung eines Reichskriegsrates vor, welcher an Stelle des Hauptausschusses die vertrauliche Vera-tung aller mit dem Kriege in Verbindung stehenden Fragen vornehmen soll. Wie verlautet, wird sich dieser Ausschuss aus 7 Mitglieder der verschiedenen Fraktionen zusammenlegen. Es wurden gewählt: 2 Sozialdemokraten, 2 Zentrumsabgeordnete, 1 na-tionalliberaler, 1 konservativer und 1 fortschrittlicher Abgeordneter. Die erste Frage, womit sich die Siebener-Kommission beschäftigt, wird die Prüfung der Papstnote sein.

Wichtige Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen.

Der Staatssekretär von Kühlmann hat im Hauptausschusse des Reichstags eine längere Rede gehalten, in welcher er auf die großen Schwierig-keiten in der Leitung der auswärtigen Politik Deutschlands hinwies. Die wichtigsten Aufgaben für die deutsche Politik der Gegenwart beständen in der Pflege guter Beziehungen zu den neutralen Staaten. Ein weiteres Abweichen wichtiger neu-traler Staaten müsse verhindert werden. Diese Aufgaben könne nur erfolgreich dadurch gelöst werden, wenn sich unsere Politik auf Recht und Recht gründeten.

Kohlen- und Rohstofffragen im Haupt-ausschuss.

Der Hauptausschuss des Reichstags verhandelte am Freitag über die Kohlen- und Rohstofffragen. In der Aussprache über die Kohlenfrage wurde re-gierungsseitig erklärt, daß der Hausbrand für diesen Winter nach Möglichkeit gesichert werde.

Solales.

Dagheim, 25. August.

—* Kriegsauszeichnung. Der Fahrer Wilh. Diehl, Sohn des Fr. Diehl, Kirchgasse 9. wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

— Die lieben Höchstpreise. Man schreibt der Deutschen Tageszeitung aus Berlin: „Wie die polizeilichen Bestimmungen über Höchst-preise hier in Gemüse- und Obstgeschäften beachtet werden und wie ablehnend die Polizei selber sich in dieser Sache verhält, dafür nur ein Beispiel für viele: Ich sehe aus einem Obstladen viele Frauen mit Birnen herauskommen; ich frage, wie teuer? 86 Pfennig, ist die Antwort. Ich gehe ein paar Schritte weiter und finde an der Säule angehängt u. a.: Birnen Höchstpreis für erste Sorte 68 Pfennig. Noch einige Schritte weiter treffe ich einen Schutzmann in beschaulicher Ruhe seines Amtes waltend. Ich spreche ihn an: Wissen Sie, dort in dem Laden werden Birnen zu 86 Pfennig ver-lauft, während der Höchstpreis doch 68 Pfennig ist. Darauf die verblüffende Antwort: Ja — dabei kann ich nichts tun, da müssen Sie sich beschweren. Am

besten ist es, Sie gehen in den Laden, kaufen Birnen und gehen dann damit zu der zuständigen Polizei-behörde und machen Anzeige. Als ich gegen diesen Bescheid Einwendungen erheben will, wendet mir der Hüter des Gesetzes den Rücken zu und ruft mir noch ungeduldig nach: „Ich habe Ihnen ja nun ge-sagt, was Sie zu tun haben“. Also ich soll etwas tun, nicht er. Erstens soll ich mich einer Gesetzes-übertretung schuldig machen, indem ich selber zu Bucherpreisen einkaufe, und dann soll ich, d. h. das geschädigte Publikum, auch noch die unbekannten Wege aufsuchen, damit die Schuldigen bestraft wer-den. Ich habe geglaubt, dies wäre gerade Sache der Polizei. Wohl nur wenige Frauen werden sich in dieser schweren Zeit auch noch bewegen fühlen, die fraglichen Polizeistellen und die unbekannten Polizeistunden zu erstfragen, um dem Polizisten seine Pflichten abzunehmen. Es bleibt also, wie es ist und war: Der Verkäufer preist auf die Höchstpreise und auf die Polizei, und das Publikum zahlt weil es hilflos ist. Nach meiner Ansicht müßte jeder Polizist in jedem Revier, wo er eine Gesetzesüber-tretung in dieser Richtung entdeckt, erstens eine Prämie erhalten, zweitens das Recht, in die Pflicht haben, solche wucherischen Geschäfte sofort, mindestens für den Tag, zu schließen. Dann würde es schon anders werden. Ist die Polizei aber außerstande, ihre eigenen Verordnungen durchzuführen, dann tut sie doch viel besser, sie hebt sie bald wieder auf; dann spart sie viel Zeit, Geld, Arbeit, Menschen-krast, Papier und Druckerwärme“. — So wird aus Berlin gemeldet, aber hierorts und anderswo kümmert sich auch kein Mensch um die Höchstpreise, und das Publikum steht von einer Anzeige ab, aus Furcht, eine Quelle zu verstopfen, wo es Nahrung bekommen kann.

Neues aus aller Welt.

— Wiesbaden. Einen nichtswürdigen Streich verübte in der Westendstraße ein größerer Schüler. Er steckte mit einer brennenden Fackel die Kleider der 12jährigen Schülerin Marie Benz in Brand. Das Mädchen erlitt dabei derart schwere Brand-wunden, daß es bald darauf starb.

— Diez. Zwei kriegsgefangene Russen spran-gen aus einem Buge, um zu entfliehen. Dem einen wurde von einem aus der anderen Richtung kom-menden Buge der Kopf abgefahren, der andere ist in die Bahn gestürzt und ertrunken.

— Duisburg. Ein Sandsturmann gab auf der Straße einen Schuß auf einen fliehenden Mi-litargefangenen ab. Die Kugel traf ein aus dem Ge-schäft tretendes 24 Jahre altes Mädchen, das so-fort tot zusammenbrach. Der Flüchtling konnte später ergriffen werden.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktag.

Sonntag, den 26. August 1917.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde.
Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.
Jungfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.

Salzer, Detm.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: St. Michaels-Andacht.
Nach derselben: Bibliothekstunde.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2.
Dienstags und Freitags ist Schulpflicht.
Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Kriegsgottesdienst.
Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittag von 4 und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Schöne Dachstock-Wohnung

von 3 Zimmern u. Küche, Badstube, Holzstall, Keller und Trockenhalle zu ver-mieten. Näh. Obergasse 67.

Obst aller Art

vom Baum wird angekauft.

Rungeesser, Obergasse 20.

Verloren durch Obergasse bis Weiburgertal ein Raschinenöl-Kännchen. Abzugeb. gegen Bel. von 1 M. Römerg. 20.

4 junge schöne Hasen zu ver-laufen.

Dieblicherstr. 30.

Hiller-Album

enthält 6 der beliebtesten Stücke für Klavier und Violoncello von Otto Hiller.

Nr. 1. Zur Gitarre. Nr. 2. Auf der Nacht. Nr. 3. Ständchen. Nr. 4. Oigue. Nr. 5. Alla Polacca. Nr. 6. Locata.

Nr. 1—6 in einem Band M. 1.25.

An Bezichen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen Vorh. Einsend. des Betr. postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

„(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)“
 ma! in seine Zelle, wo er mit Wolleupfen be-
 schäftigt ward. Dem Ausbruch des Irzsinns legte
 man damals seinen Ausbruch aus der Anstalt zur
 Last. So ward diese Sache garnicht angerührt. Nach
 und nach aber verfiel Haderer wieder in seinen alten
 Plan zurück und legte es nochmals auf einen Aus-
 bruch an. Lange wollte alles nicht gelingen, bis der
 abgefeimte Spitzbube schließlich doch die Beamten in
 Sicherheit zu wiegen verstand. Dieses Mal eignete
 er sich die Schlüssel an, die er genau kannte, und
 befreite sich mit Hilfe dieser unauffällig.

Dieses Mal wurde er nicht das Opfer des
 Schnapfes, der ihm das letzte Mal einen so bösen
 Streich gespielt hatte. Er bettete sich nach Niedrach
 durch, kam hier wieder zu Beug und bettete sich
 dann weiter bis nach Culmiers. Hier ging er direkt
 auf Komens Haus zu.

Die alte Renate, die ihn nicht kannte gab ihm
 Nachricht, als er nach Denise fragte. Sie war mit
 ihren Kindern, dem jetzt zehnjährigen Charles und
 der sechsjährigen Angela, dem Gatten entgegenge-
 gangen. Darauf verschwand er. Eine Stunde danach
 kam er wieder.

Eben kamen die vier Personen daher. Er hob
 schon einen Stuhl auf, den er Denise auf das Haupt
 schmettern wollte, als Raoul ihn erkannte, seine
 Absicht erriet, die Büchse an die Wange riß und
 ihn niederschloß.

Er war sofort tot.

Raoul stellte sich sogleich der Behörde, diese
 aber ließ den Toten fortholen und schickte Raoul
 mit dem Bescheid heim, er habe recht getan, seine
 Familie gegen den Unhold zu schützen.

Die deutschen Behörden stimmten zu.

Jetzt fiel Denise eine Bergeslast vom Herzen,
 denn sie hatte heimlich noch immer Angst vor dem
 Unhold gehabt.

In der ganzen Gegend sprach man noch Jahre
 hindurch von dem schrecklichen Mord, dem Grenz-
 frugwirt.

Zu Culmiers liegt er in einem Friedhofswinkel
 verscharrt!

— Ende —

Allgemeines.

Nichterfüllung der Lieferungsverträge über Gemüse und Obst strafbar.

Die Sicherstellung der Ernährung der Bevöl-
 kerung in den Großstädten und Industriebezirken
 im kommenden Winter beruht zum erheblichen Teil
 auf den von den Kommunalverbänden und Groß-
 verbrauchern mit Genehmigung der Reichsstelle für
 Gemüse und Obst abgeschlossenen Lieferungsver-
 trägen. Die Erfüllung dieser Verträge muß unbe-
 dingt sicher gestellt werden. Da bei der großen
 Nachfrage nach Ware die Gefahr besteht, daß un-
 lautierte Elemente die Anbauer durch Versprechungen
 besondere Vorteile zum Vertragsbruch verleiten, ist,
 ähnlich wie dies bereits nach § 329 des Strafge-
 setzbuchs für Nichterfüllung von Heereslieferungen
 gilt, vom Stellvertreter des Reichslänglers eine
 Verordnung erlassen worden, durch welche die vor-
 sätzliche oder fahrlässige Nichterfüllung der bezeich-
 neten Lieferungsverträge über Gemüse und Obst
 unter Strafe gestellt wird.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben
 dahingehen unser lieber Mitbürger

Gefreiter Johann Gerlach

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2ter Kl.

† am 27. Juli 1917.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen
 Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 23. August 1917.

Namens der Gemeinde Dohheim:

Sporkhorst, Bürgermeister.

124)

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum
 Kleben, nur beste farikate,
 zu Original-Fabrikpreisen in kleinen bis 1/2-Ltr.-Fl.
 Packpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

Küchenspiße, nur neue, feine Muster.

empfehl

Ph. Dembach, Römergasse 14.

—* Herbstblumen. In unseren Gärten
 zeigen sich wieder die ersten Asten, die uns
 noch einige Monate hindurch mit ihrem Blüten-
 schmuck erfreuen sollen. Die Aste ist erst vor etwa
 100 Jahren zu uns gelangt. Bis dahin war sie
 nur in China und Nordamerika bekannt. Die Kunst
 unserer Gärtner hat aus den wenigen damals vor-
 handenen Sorten bereits viele hundert farbenprächtige
 Spielarten zu schaffen verstanden. Selbst violette
 Asten gibt es bereits; nur hinsichtlich der Färbung
 einer blaugefärbten Spielart sind, bisher wie bei
 Rosen und Georginen alle Versuche fehlgeschlagen.
 Die Aste ist duftlos, wie die ihr verwandte Georgine.
 Im übrigen ist sie jedoch eine Blume von großer
 Schmuckwirkung. Begierter verdankt sie ihre Belieb-
 theit nicht allein, es mischt sich wohl auch noch etwas
 wie Dankbarkeit aus unserem Herzen in ihre Beur-
 teilung. Ist sie doch die einzige Blume, die bis zum
 Eintritt härterer Nachfröste als treue Freundin bei
 uns aushält!

Ämtliche Veröffentlichungen.

Betr.: Maßnahmen zur Verhinderung des Ent-
 weichens russ.-poln. Arbeiter.

Verordnung.

Es ist verboten:

1. russisch polnische Arbeiter oder Arbeiterinnen
 dazu zu verleiten, oder irgendwie durch Rat
 und Tat zu unterstützen, ihre Arbeitsstellen
 zu verlassen oder die vertragsmäßig übernom-
 mene Arbeit zu verweigern oder niederzulegen,
2. ein Arbeitsverhältnis russisch polnischer Ar-
 beiter oder Arbeiterinnen zu vermitteln oder
 mit ihnen einzugehen ohne den Nachweis, daß
 sie ihr früheres Arbeitsverhältnis ordnungs-
 mäßig beendet, und im Falle eines Aufent-
 haltswechsels die Genehmigung des stellv.
 Generalkommandos erhalten haben.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
 zu einem Jahre, beim Vorliegen milderer Um-
 stände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500
 Mark bestraft.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 21. August 1917.

Der Bürgermeister:
 Sporkhorst.

Zum zweitenmal . . .

Zum zweitenmal zogst du ins Feld hinaus,
 Du wolltest, so riefst du beim Abschied aus,
 Das Eisene Kreuz noch haben!

Sie hüllten in deinen Mantel dich ein
 Und haben bei sinkendem Abendschein
 In Feindesland dich begraben.

Zum zweitenmal zogst du ins Feld hinaus,
 Du nimmst so strahlend den Rosenkranz,
 Den liebe Hände dir gaben.

Meine Sehnsucht wandert straßauf, straßab,
 Keinen andern Weg ich zur Stätte hab',
 Wo mein einziger Sohn begraben.

Zum zweitenmal zogst du ins Feld hinaus —
 Im Traum sah deine Mutter zu Haus
 Den Tod durchs Gefilde traben.

Deiner Mutter Sehnsucht den Hügel umschwebt —
 Er ist nicht gestorben, nein, ewig er lebt,
 Mein Sohn, der in Frankreich begraben.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Ohne Ruhen und Erfolge,
 die er sich so leicht gedacht,
 rennt in Flandern jetzt der Britte
 immer noch bei Tag und Nacht
 gegen unsre Heeresmauern
 stets mit frischen Kräften an,
 ohne daß er das geringste
 je dabei erreichen kann.
 Auch der Franzmann hat nicht minder
 wieder jetzt sich aufgeregelt
 und verpulvert weiter südlich
 seines Volkes letzte Kraft,
 ohne daß auch ihm dort unten
 schon bisher das Glück geblüht:
 aber hört man beide reden
 bleibt es stets das alte Lied.
 Immer noch im Mäulchen freisen
 sind sie unerreicht groß,
 ist auch sonst mit ihrer Leistung
 weniger als garnichts los,
 ihre Völker zu betölpeln
 sind sie nach wie vor bemüht,
 trotzdem sie doch wissen müßten,
 daß auch dies bald nicht mehr zieht.
 Für des Papstes Friedenswerben
 hatten sie nur Spott und Hohn,
 richten nach wie vor die Blicke
 giftig nach dem deutschen Thron;
 hoffen immer noch am Ende,
 daß das Kriegsglück einmal doch
 schließlich wohl sich wenden könnte
 auch zu ihren Gunsten noch.
 Wir daheim im deutschen Reiche
 tragen ruhig und gefaßt
 aber voller Gottvertrauen
 weiter an des Krieges Last,
 können nach wie vor voll Ruhe
 in den Gang der Zukunft sehn,
 denn wir wissen, daß die Dinge
 an den Fronten glänzend stehn,
 daß trotz allem Mäulchen freisen
 unsre Gegner Tag für Tag
 ängstlicher sich fragen müssen,
 wie die Sache enden mag
 und ob's nicht in kurzer Frist
 schon zu spät zur Umkehr ist.

Walter-Walter.

Für die Redaktion verantwortlich: Ph. Dembach

**Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serien-
 Künstler-, Landschafts- u. Gratulations-
 karten für alle Gelegenheiten.**

Neueste Ansichtskarten

**Soldaten-Feldpostkarten- u. -briefe
 Schreib- u. Geschäftspapiere aller Art
 sowie Brief-Umschläge in allen Größen
 Brief-Papiere einzeln, in Map-
 pen und Kassetten in soliden
 Papierfüllungen, weiß und farbig**

kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Neu!

Praktisch!

Neu!

Federetuis mit praktischen Füllungen.

Brieftasche für Lebensmittelkarten per St. 70 Pfg.

Brieftasche mit Notizbuch (sehr haltbar) per St. 70 Pfg.

Ferner:

Bruchfichere Eier-Kartons

Dosen mit Küstchen,

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln, empfiehlt

Gear. 1901

Ph. Dembach.

Gear. 1901.

3 Zimmer u. Küche
 nebst Zubeh. zu verm.
 Rah. Wiesbadenerstraße 20 im Laden.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung
 m. Gas u. Elektr. Wiesbadenerstr. 22.

Laden und 2 Zimmer M. 10.50, Schuh-
 macherwerkstätte M. 10.50 monatlich
 Bürovorsteher Weilmann, Röhlgaße 6.

2 Zimmer, Küche, Keller und Hofstatt
 Park. 15.50 monatlich.
 Bürovorsteher Weilmann, Röhlgaße 6.

Alle Schulleseb. u. Bedarfart. bei Ph. Dembach

Schönes möbliertes Zimmer
 zu vermieten.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Arbeiter

sofort gesucht.

G. Schöller, Wiesbaden,
 Dohheimerstr. 27.

**Moderne Postkarten-
 Bilderrahmen** empfiehlt
 Ph. Dembach.